

Schreiben mit Ruß und Galle

JUBILÄUM Das Bibliotheksfest lockte viele Gäste. Und die bereuten den Besuch nicht.

.....
VON ANGELIKA LUKESCH, MZ
.....

REGENSBURG. Die Staatliche Bibliothek Regensburg ist eine Fundgrube für jeden Geschichtsforscher, für Studenten und all jene, die sich für Schriftgut insgesamt und für alte Handschriften im Besonderen interessieren. Sie wurde 1816 mit Beständen aus der ehemaligen Reichsstadt Regensburg gegründet. Die Bestände setzten sich aus der Ratsbibliothek, der evangelischen Ministerialbibliothek sowie der Bischöflichen Bibliothek von Regensburg zusammen. 470 000 Medien kann die Staatliche Bibliothek heute aufweisen und zählt damit zu den großen kulturellen Institutionen in Regensburg. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek und Google wurden zirka 70 000 urheberrechtsfreie Drucke digitalisiert und über den Online-Katalog zur Verfügung gestellt.

Der Direktor der Staatlichen Bibliothek, Dr. Bernhard Lübbers, ist stolz darauf, dass die Staatliche Bibliothek Regensburg „eine Spitzenstellung unter allen kulturellen Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland in der Bereitstellung digitaler Medien einnimmt.“ Darüber hinaus erfüllt die Staatliche Bibliothek die Aufgabe als Archivbibliothek nach dem bayerischen Pflichtstückegesetz für den Regierungsbezirk Oberpfalz. Was sich so trocken anhört, ist bei genauerem Hinsehen höchst interessant. Diese Erkenntnis hatten am Tag des Bibliotheksfestes anlässlich des 200-jährigen Bestehens viele Besucher. Da auf dem kleinen Vorplatz vor dem Eingang auch noch Biertische und Bierbänke aufgestellt waren und lustige, heitere Musik live gespielt wurde, nahm es nicht wunder, dass sich die Menschen beim Bibliotheksfest drängten.

Viele Interessierte nahmen an den Führungen teil und lernten, wie viele spannende Schriftstücke, zum Teil Hunderte von Jahren alt und unersetzlich, in den Archiven der Staatlichen Bibliothek schlummern. Eine „Tour durch das Magazin“ und eine Führung, die den aufregenden Titel „Schätze der Bibliothek“ trug, machten die Menschen neugierig. Im Foyer der Bibliothek wurden auf einem Bücherflohmarkt Hunderte von interessanten Schmökern angeboten. Nicht wenige suchten sich hier neue Sommerlektüre aus.

Ein Höhepunkt war der Workshop „Schreiben mit der Gänzefeder“ sowie „Gestaltung der initialen“. Der Kunstmaler und Kalligraph Jörg Schwarzenbach führte die Workshop-Teilnehmer in die Geschichte der Kunst des Schreibens ein. Vor jedem Workshop-Teilnehmer stand ein Pult, ganz so wie in einem mittelalterlichen Skriptorium. In einem hohlen Horn befand sich Tinte, wie sie im Mittelalter verwendet wurde, gemischt aus Ruß, Gummi arabicum, Ochsen-galle und Wasser. Dann erhielt jeder Workshop-Teilnehmer einen zugespitzten Gänsekiel und konnte schreiben, ganz so, wie es seinerzeit die Schreiber in den mittelalterlichen Skriptorien getan hatten.



Viele Besucher nutzten die Möglichkeit, eine Hörprobe einer interessanten Schrift zu nehmen. Foto: Lukesch